

Ein grauer Betonbus gegen das Vergessen

Mahnmal auf dem Schlossplatz erinnert an die Ermordung von kranken und behinderten Menschen während der NS-Zeit

Stuttgart (ae) – Im Januar 1940 waren in Deutschland die ersten grauen, fensterlosen Busse unterwegs. Mit ihnen wurden Kranke und Behinderte in Speziallager gebracht, wo sie schließlich ermordet wurden. Seit gestern steht auf dem Schlossplatz ein Betonbus. Alles, was diesen zielt, ist der Ausspruch eines Opfers: „Wohin bringt ihr uns?“

Am 18. Januar 1940 begann das NS-Regime mit der systematischen Ermordung von kranken und behinderten Menschen. An jenem Tag rollte auch der erste graue Bus in die Vernichtungsanstalt Grafeneck bei Münsingen. Die Kranken wurden noch am selben Tag in der Gaskammer ermordet, ihre Leichen verbrannt. 10 654 Menschen kamen nach aktuellem Forschungsstand ums Leben. Grafeneck sei allerdings nur der Anfang eines noch „größeren reichsweiten Geschehens“ gewesen, betonte die baden-württembergische Sozialministerin Monika Stolz in einer Gedenkstunde im Neuen Schloss. Die „Vernichtungsanlage“ auf der Schwäbischen Alb bildete „in technischer und personeller Hinsicht den Vorlauf für Au-

schwitz und andere Konzentrationslager“. Das Gedenken an die Opfer bezeichnete die Ministerin als „historische Verpflichtung“.

Vor dem Neuen Schloss wurde die Erinnerung an die „Euthanasie-morde“ ebenfalls hochgehalten. Auf noch unbestimmte Zeit „parkt“ dort das Denkmal der Grauen Busse. Mehr als 70 Tonnen wiegt das Mahnmal der Künstler Horst Hoheisel und Andreas Knitz. Ein Kran war notwendig, um das Kunstwerk, das zuvor in Ravensburg, Berlin und Brandenburg Station machte, zusammen zu setzen. Im Innern befindet sich die Inschrift „Wohin bringt ihr uns?“ – eine Frage, die von einer ermordeten Patientin stammt. Die Abtransporte von behinderten Menschen waren in der Bevölkerung zum Teil bekannt. Die heute 76-jährige Anna Wolf musste als Kind miterleben, wie ihre Mitbewohnerinnen in Mariaburg von den grauen Bussen abgeholt und nach Grafeneck transportiert wurden. Mit Schrecken erinnert sie sich an die Zeit zurück. „Wir hatten immer Angst, es geht mir heute noch nach. Die Leute konnten nichts dafür, dass sie so schwach waren.“

Nächster Halt: Schlossplatz. Das „Denkmal der Grauen Busse“ macht in Stuttgart Station.

Foto: Eisenmann